

Vor einem Jahr gab es einige Handwerksarbeiten in meiner Praxis zu erledigen. Der Schreiner, der zu uns kam, war das Urbild eines braven Menschen. Er machte einen sehr soliden Eindruck und die Arbeit ging ihm schnell und sauber von der Hand. Er war ein älterer Mann, bestimmt über fünfzig. Die leichte Alkoholfahne, die ihn umwehte, registrierte ich nur nebenbei.

Aufmerksam auf ihn wurde ich erst in der Mittagspause, als ich auf einen Anruf warten mußte und wir beide allein in der Praxis waren. Er machte seine Brotzeit und ich setzte mich zu ihm.

Der Mann schnitt sein Brot in

Erhard Freitag



Meine
großen
Fälle

Durch vorsichtiges Fragen erfuhr ich allmählich, was ihn bewegte:

Vor gut zehn Jahren war es das erstmal „über ihn gekommen“. Plötzlich sah sich Josef E. damals geradezu gezwungen, einen Stift zu nehmen und eilig hingekritzelte Zeilen zu Papier zu bringen. In diesen Minuten, so sagte er, wußte er nicht, was er schrieb. Erst als er es wenig

4. Folge

später in Ruhe las, deutete er die „Botschaft“, die aus seinem Innersten kam, als Weisungen von einer „hohen Macht“. Diese Macht hatte ihn als „Werkzeug“ ausersehen, „die Welt zu retten“.

Man nennt das „automatisches Schreiben“. Es ist eine automatische Handlung in Trance. Der Betroffene kann sich dabei ganz normal fühlen,

Häufig reichen seelische Defekte, die sich nicht selten auch als körperliche Gebrechen manifestieren, weit in unsere Vergangenheit zurück. Was uns als Kindern kaum bewußt wurde, prägt Jahrzehnte später unsere Persönlichkeit. So muß Erhard Freitag seine Patienten in Hypnose oft in frühe Entwicklungsstadien zurückführen, um sie von psychischen und physischen Leiden heilen zu können.

in seine Kindheit zurück. Und da fing er zu klagen an: „Der Vater schimpft mich wieder. Er sagt zu mir: ‚Aus dir wird überhaupt nichts im Leben. Du bist wirklich der letzte Dreck! Faul und dumm!‘“

Der Vater hat ihn, wie sich herausstellte, jahrelang auf diese Weise geschmäht. Dem Vater zum Trotz hatte Josef E. dann einen guten Beruf erlernt und auch eine Familie gegründet. Aber sein Unterbewußtsein hatte die täglichen Schmähungen des Vaters weder vergessen noch überwunden. Und Josef E. flüchtete sich in den Alkohol. Er trank Unmengen. Durch diesen Mißbrauch kam es allmählich zu einer verminderten Leistungsfähigkeit des Hirns. Der Logiksektor wurde so stark beeinträchtigt, daß Halluzinationen — die sich bei E. durch diese geheimnisvollen „Botschaften“ ausdrückten — nicht mehr ausgeschaltet werden konnten. Große Minderwertigkeitskomplexe führen immer dazu, daß es in anderen Bereichen der Persönlichkeit zu einer entsprechenden Übersteuerung der Persönlichkeit kommt. Bei E. hieß das: Ich bin dazu geschaffen, die Welt zu retten.

Nach der „Botschaft“ hatte sich E. von Frau und Kind getrennt. Er wollte sich nur noch dem Auftrag widmen, die Welt vor einem Krieg zu schützen. Seinen Beruf übte er nur noch so weit aus, als es für seinen Lebensunterhalt nötig war. Auch für sein Kind sorgte er nicht. Mit ruhiger Selbstverständlichkeit sagte er: „Ich muß mich um so viele Millionen Menschen kümmern, da zählt das eine Kind nicht!“

Das war die Logik, die von seiner Warte aus durchaus ein-



Der WELTVERBESSERER aus Trotz

handliche Stücke, dazu die Wurst. Er nahm einen tiefen Schluck. Dann sagte er plötzlich völlig unvermittelt in eine Gesprächspause hinein: „Die Welt wird sich bald in einem Krieg befinden, wenn ich nicht rechtzeitig eingreife!“

„Wie bitte?“ Ich bin nicht leicht zu verblüffen. Aber Josef E. hatte es geschafft.

Er nickte gelassen: „Ja, ich bin beauftragt, die Welt vor dem Untergang zu retten. Das weiß ich schon seit langer Zeit.“ Und dann erzählte er mir seine Geschichte.

Ich muß dazu bemerken: Josef E. hatte zu diesem Zeitpunkt ganz bestimmt keine Ahnung von meinem Beruf. Das interessierte ihn überhaupt nicht. Er war ganz einfach gesprächig. Er wollte von mir auch gar nicht „geheilt“ werden. Denn für ihn stand gar nicht zur Debatte, ob sein Geisteszustand vielleicht gestört sein könnte.

wenn auch erfüllt von der Besonderheit seines Geschicks.

Der Fall interessierte mich. Ich wollte den Auslöser für dieses Schreiben finden und fragte Herrn E., ob er sich für eine Hypnose zur Verfügung stellen würde. Nachdem ich ihm auseinandergesetzt hatte, daß Hypnose etwas sehr Harmloses sei, erklärte er sich einverstanden.

In der Hypnose führte ich ihn

leuchtete, denn er glaubte ja, was ihm durch automatisches Schreiben gesagt wurde. Es war nicht so leicht, Herrn E. von der fixen Idee, die Welt verbessern zu müssen, abzubringen. Als ich es geschafft hatte, da hatte Josef E. auch seine Vergangenheit bewältigt. Jetzt brauchte er auch den Alkohol nicht mehr. —

Nächste Woche:

Ein Mädchen sehnt sich nach dem Tod

Lerne, eine gute Meinung von dir selber zu haben. Das hat gleich zwei Vorteile: Du bist weniger abhängig von der Meinung der anderen, aber die Meinung der anderen über dich wird auch zugleich besser, denn sie empfangen die Schwingungen deines neuen Selbstbewußtseins und bilden für sie den Resonanzboden.

Ich erinnere mich an eine lustige Filmszene mit dem Komiker Woody Allen. Seine Frau verläßt ihn, und er ist deswegen völlig aufgelöst. Da sagt sie kühl zu ihm: „Nimm doch nicht immer alles so persönlich!“ Natürlich ist diese Bemerkung immer ein Lacherfolg, denn wie sollte man eine Trennung nicht persönlich nehmen. Aber so ganz unrecht hatte seine Frau nicht: *Sie* war es, die ihn nicht mehr haben wollte, es war *ihr* „Problem“.

Als Kinder sind wir nicht in der Lage, solche Unterscheidungen zu machen. Wir können nicht begreifen, warum die Mutter keine liebevolle Mutter ist, wir können gar nicht anders, als diesen Umstand auf uns selbst zu beziehen, denn wir empfinden uns ganz selbstverständlich als den Mittelpunkt der Welt. Wenn die Mutter nicht kommt, dann fühlen wir uns einsam, hilflos und nicht liebenswert, obwohl dieser Umstand fast nie „persönlich“ zu nehmen ist. Kinder nehmen alles, was passiert oder gesagt wird, für bare Münze. Sie können nicht ironisch abstrahieren oder sich selbst nicht betroffen fühlen.

Wenn du dich von der Meinung anderer so abhängig fühlst, spielst du noch Kind. Du hast noch nicht begriffen, daß es da nichts Objektives in der Beziehung zwischen Menschen gibt.

„Große Menschen“, und das müssen nicht Genies sein, haben sich schon immer unabhängig von der Meinung anderer gemacht. Sie sind gegen den Strom geschwommen, haben die Meinung, die andere über sie hatten, nicht akzeptiert. Sie sind unbirrbar ihrer eigenen inneren Stimme gefolgt, die ihnen etwas ganz anderes gesagt hat. Das, was alle denken, worauf sich alle einigen können, ist immer der größte gemeinsame Nenner einer Gruppe, und der ist in den meisten Fällen auf einer sehr tiefen geistigen Ebene angesiedelt. Anpassung lohnt sich immer nur für kurze Zeit.